

Predigt über 2. Könige 5,1 + 8 + 20 am 22.01.2012 in Ittersbach

3. Sonntag nach Epiphania

Lesung: Mk 5,8-13

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

„Gottes Wort begegnet uns in der Bibel; nichts Menschliches ist ihr fremd.“ – Dies ist ein Satz aus den Leitsätzen der Evangelischen Landeskirche in Baden aus dem Jahr 2000. „Gottes Wort begegnet uns in der Bibel; nichts Menschliches ist ihr fremd.“ – Im besonderen Maße trifft dies auf unsere Geschichte heute Morgen zu. Da geht es sehr menschlich zu. Es geht allzu menschlich zu. So sind wir halt Menschen.

Aber Gott kommt in dies allzu menschliche hinein. Das gibt der Geschichte eine besondere Note. Drei Personen werden in unserer Geschichte mit Namen genannt: Naaman, Elisa und Gehasi. Ich will Ihnen und Euch diese drei Personen jeweils mit einem Vers aus unserer Geschichte vorstellen. Ich lese aus dem fünften Kapitel des zweiten Buches der Könige:

1 Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig.

8 Als **Elisa, der Mann Gottes**, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen?

20 **Gehasi, der Diener Elisas, des Mannes Gottes**, sagte sich: Siehe, mein Herr hat diesen Aramäer Naaman verschont, dass er nichts von ihm genommen hat, was er gebracht hat. So wahr der HERR lebt: Ich will ihm nachlaufen und mir etwas von ihm geben lassen.

2 Könige 5,1 + 8a + 20

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich:

Komm du in unsere menschliche Zerrissenheit hinein. AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

1 Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig.

Welche Geschichte verbirgt sich hinter diesem Satz? – Mit diesem Satz beginnt unsere Geschichte, eine allzu menschliche Geschichte. Und doch - Gott redet und handelt in dieser Geschichte. Und – das ist das besondere – unsere kleinen menschlichen Regelungen und Dogmatismen werden ganz schön auf den Kopf gestellt.

Hören wir noch einmal auf diesen ersten Satz:

1 Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig.

Was hören Sie? – Was hört Ihr? – Ich höre das Folgende: Da hat einer Erfolg. Da ist einer ganz oben auf der Erfolgsleiter angekommen. „**Feldhauptmann des Königs von Aram**“ – das wurde nicht jeder. Der König von Aram weiß zudem, was er an diesem Mann hat. Er wird hoch in Ehren gehalten. Doch haben Sie auch diesen kleinen Nebensatz wahrgenommen? – Und Ihr? – „**Durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg**“ – Was heißt das? – Gott ist am Handeln. Er hilft den Aramäern. Gegen wen hilft Gott den Aramäern? – Wer sind die Feinde, die besiegt werden? – Das ist das Volk Israel. Gott hilft also nicht seinem Volk Israel sondern er wirkt durch die Aramäer gegen sein Volk. Was tut das Volk Israel, dass Gott ein anderes Volk gegen sein Volk schickt? – Aber zurück zu Naaman. Naaman kommt groß raus. Der hat's gepackt. Aus dem ist etwas geworden. Doch auch da kommen zwei Worte „**jedoch aussätzig**“. Damit wird die ganze Tragik dieses Lebens angezeigt. Er ist krank. Er ist unheilbar krank. Was nützt ihm da noch all sein Erfolg und sein Ruhm. Nichts. Naaman steht gnadenlos auf der Abschussliste. Über kurz oder lang wird jeder von seiner Krankheit wissen. Die Menschen werden auf Abstand gehen, um sich nicht selbst anzustecken. Naaman steht vor einem tiefen schwarzen Abgrund.

Die Geschichte entwickelt sich weiter. Jetzt kommt eine andere tragische Geschichte ins Spiel. Es geht um ein „**junges Mädchen**“. Wie alt wird es gewesen sein? – Ich würde mal sagen 13 oder 14 Jahre. Also im Alter von Euch Konfirmandinnen. Wenn Ihr damals in Israel gelebt hättet,

könnte das Eure Geschichte sein. Also zurück zu dem Mädchen, das Ihr oder Eure Freundin sein könnte. **„2 Aber die Kriegsleute der Aramäer waren ausgezogen und hatten ein junges Mädchen weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst der Frau Naamans.“** - Das waren die Folgen der Siege der Aramäer. Das hatte Auswirkungen auf konkrete Menschen. Bei den Siegen der Aramäer gab es Tote. Sie raubten Gegenstände, Tiere und auch Menschen. Dieses Mädchen ist zur Sklavin geworden. Sie ist der Heimat und der Familie und ihrer Rechte beraubt. Rechtlos und ohne Gegenleistung erwarten zu können, muss sie im Haus des Naaman unter dessen Frau arbeiten.

Aber dieses Mädchen – in Eurem Alter – hat Herz. Sie leidet mit, auch wenn sie selbst leidet. Anscheinend wird sie auch gut behandelt. Denn sonst könnte sie ja ihrem Herrn den Tod und ihrer Herrin den Schmerz über den Verlust ihres Mannes wünschen. Sie tut etwas anderes. Sie sinnt auf Hilfe und sie weiß einen Rat, der Hilfe verspricht. Sie **sprach zu ihrer Herrin: Ach, dass mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien.“** - Ein Mensch kann ihrem Herrn nicht helfen. Aber Gott kann Hilfe bringen. Das ist möglich.

Und der mächtige Naaman hört auf dieses kleine Sklavenmädchen. Er ist sich nicht zu gut diesen eher widersinnigen Rat anzunehmen. Er ergreift diesen Strohalm. Er geht zu seinem König. Er holt sich die Erlaubnis zu dieser Reise. Diese Reise führt ins Feindesland. Damit diese Reise gelingen möge, bekommt er ein Geleitschreiben des Königs. Denn dem König ist daran gelegen, die Arbeitskraft seines Untergebenen zu erhalten. Gesundheit ist ein kostbares Gut. Und die Gesundheit zu erhalten lässt sich Naamen einiges kosten. Er nimmt ein Vermögen mit auf die Kurreise. Es sind **„zehn Zentner Silber und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider“**. Wer das bekommt, ist ein gemachter Mann. Wie viel sind Sie bereit für Ihre Gesundheit auszugeben? – Manche sind bereit die teuersten Medikamente zu schlucken. Aber sie sind nicht bereit für ihre Gesundheit hundert Meter zu laufen oder 1 Kilogramm abzunehmen. - Oder muss ich anders fragen? – Für was haben Sie Ihre Gesundheit geopfert und aufs Spiel gesetzt? – Und Ihr? – Für was wollt Ihr Eure Gesundheit opfern oder aufs Spiel setzen? – Für ein paar Zigaretten oder ein paar Flaschen Bier? –

Unsere Geschichte erreicht nun einen ersten dramatischen Höhepunkt. Naaman erscheint vor dem König und von Israel. In seinen eigenen Augen erscheint Naaman mit einer demütigen Anfrage als Bittsteller. Er kann keine Forderungen stellen. Er steht mit dem Rücken zur Wand. Der König von Israel sieht das anders. Für den König von Israel ist das eine Provokation. Das kann keiner. Einen Menschen vom Aussatz heilen. Das ist unmöglich. Das kann nur durch ein Wunder geschehen. Und Wunder kommen höchst selten vor. Es heißt: **„7 Und als der König von Israel den Brief las, zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, dass ich töten und**

lebendig machen könnte, dass er zu mir schickt, ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien? Merkt und seht, wie er Streit mit mir sucht!“ – Der König ist am Ende. Einen Krieg mit den Aramäern kann er sich nicht leisten. Dann liegt alles in Schutt und Asche. „*Haste Probleme, Mann.*“ – Warum coolt der König von Israel nicht down? – Warum entspannt er sich nicht? – Gibt es keinen Gott in Israel? – Gibt es keinen Gott in Israel, der Wunde tun kann? – Am Anfang hörten wir den Satz: **„Durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg“** – Hier kommen wir diesem Satz auf die Spur. Klar gibt es einen Gott in Israel. Klar gibt es einen Gott der Wunder tun kann. Aber er spielt im Leben des Volkes Israel, des Volkes Gottes keine Rolle. Gott hat diesen König so satt und dieses Volk so satt. Es nennt sich nach seinem Namen. Aber es macht, was es will. Gott ist eine schöne Verzierung. Aber er ist nicht der Herr über die Herzen der Menschen. Und wie steht es da mit uns? – Wir nennen uns Christen. Wir gehen in den Gottesdienst. Wir hören das Wort Gottes. Wir beten das Vater unser. Ist Gott eine schöne Verzierung? – Oder kann Gott unser Herz rühren, unsere Gedanken leiten, seine Worte in unseren Mund legen und unsere Arme und Beine und Geldbeutel gebrauchen? – Es gibt Situationen in unserem Leben, die offenbaren, ob Gott nur eine schöne Verzierung oder der Herr unseres Lebens ist. Der König von Israel ist an dieser Stelle angekommen. Er fällt durch. „*Haste Probleme, Mann.*“ – Der König von Israel hat Riesenprobleme und keinen Gott, der ihm hilft.

Wer hilft? – **„8 Als Elisa, der Mann Gottes, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Lass ihn zu mir kommen, damit er innewerde, dass ein Prophet in Israel ist.“** – Auch wenn es der König nicht glaubt. Es ist noch ein Gott in Israel. Auch wenn es dem König stinkt. Es gibt noch einen Mann Gottes in seinem Reich, der Gut und Böse unterscheiden kann. Dieser Mann Gottes sagt auch immer wieder diesem kleinen König von Israel, dass es nicht recht ist, was er tut. Es kann nicht recht sein, weil der König immer wieder ohne den Gott Israels das Volk Israel regieren will. Das hat natürlich Auswirkungen im Leben der Menschen, wenn recht nicht recht ist und Böse nicht mehr Böse genannt werden darf.

Aber zurück zum Propheten Elisa: **„8 Als Elisa, der Mann Gottes, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Lass ihn zu mir kommen, damit er innewerde, dass ein Prophet in Israel ist.“** – Das ist auch eine Zurechtweisung des Königs. Auf diese Idee hätte der König von Israel auch selbst kommen können. Nun verschwindet dieser kleine schwache König mit seinen Problemen von der Bildfläche.

Naaman kommt zum Propheten Elia. Das ganze Aufgebot mit Rossen und Wagen einschließlich der Schätze steht vor der kleinen Hütte des Propheten. Was wird geschehen? – Dem

großen Feldherrn und mächtigen Mann schlägt es die Sprache. **„10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden.“** – „Was? – Ich soll mich in dieser dreckigen Pfütze, die Ihr Jordan nennt waschen? – Ich soll mir von diesem drittklassigen Diener sagen lassen, was ich tun soll? – Wer bin ich denn? – Ich bin Naaman, der Feldherr des Königs von Aram.“ – Und in den Worten der Bibel: **„11 Da wurde Naaman zornig und zog weg und sprach: Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und seine Hand hin zum Heiligtum erheben und mich so von dem Aussatz befreien. 12 Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, sodass ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte? Und er wandte sich und zog weg im Zorn.“** – Naaman ist tief beleidigt. Er reist ab. So hat er sich das nicht vorgestellt.

Aber nun wird wieder etwas von der wahren Größe des Naaman sichtbar. Denn er hat die Liebe seiner Diener. Seine Diener wollen ihren Herrn nicht durch diese Krankheit verlieren. Sie wünschen ihm Gutes. Es gibt nur diese eine Chance. Seine Diener wünschen, dass er sie nützt. Und - seine Diener wissen, dass er ein Mensch ist, der mit sich reden lässt. Er kann seine Meinung ändern, wenn es begründet ist. Kein selbstherrlicher Tyrann, der immer nur selbst weiß, was das richtige ist. Seine Diener wissen auch, wie sie mit ihrem Herrn reden müssen. Es heißt: **„13 Da machten sich seine Diener an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, hättest du es nicht getan? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein!“** – Warum auch nicht? – Der große Feldherr Naaman demütigt sich und gehorcht dem Propheten Elisa. Sieben Mal taucht er unter. Das Wunder geschieht. Das Wasser des Jordan wäscht ihn rein von seiner Krankheit. Er wird ganz gesund.

Naaman weiß, was sich gehört. Hoherfreut über seine Heilung und dankbar, dass ihm ein neues Leben geschenkt ist, kommt er zum Propheten Elia. **„Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht.“** – Naaman kann auf all den mitgebrachten Reichtum verzichten. Aber Elisa will nicht. Gott lässt sich nicht bezahlen. Gott ist souverän. Denn das Geschenk der Gesundheit im Angesicht des sicheren Todes ist unbezahlbar. Nun kommt eine eigenartige Bitte des Naaman: **„17 Da sprach Naaman: Wenn nicht, so könnte doch deinem Knecht gegeben werden von dieser Erde eine Last, so viel zwei Maultiere tragen! Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer darbringen, sondern allein dem HERRN. 18 Nur darin wolle der HERR deinem Knecht gnädig sein: Wenn mein König in den Tempel Rimmons geht, um dort anzubeten, und er sich auf meinen Arm lehnt und ich auch anbete im Tempel Rimmons, dann möge der**

HERR deinem Knecht vergeben.“ – Naaman hat heilige Erde betreten. Er hat für sich den Gott Israels als seinen Gott gefunden. Diesem Gott will er fortan dienen und seine Hingabe und Anbetung schenken. Er hat sich bekehrt zu dem lebendigen Gott. Deshalb will er Erde mitnehmen und auf dieser Erde als Zeichen, dass sein Leben nun dem Gott dieses Landes gehört beten. Aber Naaman weiß auch, dass er immer wieder in seiner Funktion als Feldherr der Aramäer dienstliche Pflichten im Tempel des aramäischen Gottes Riommon hat. Dem kann er sich nicht entziehen. So bittet er für diesen Götzendienst um Vergebung. Was sagt ihm da der Prophet Elisa? - **„Zieh hin mit Frieden!“** – Oder mit unseren Worten: Beide Bitten werden ihm gewährt. So großzügig ist der Gott des Volkes Israel. Lieber ein aramäischer Feldherr dessen Herz ganz ihm gehört als ein israelischer König, der in den Tempel Gottes geht, dessen Herz aber fern ist von ihm.

Doch nun fehlt noch Gehasi, der Deiner des Elia. Gehasi sieht Naaman mit seinen **„zehn Zentner Silber und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider“** von dannen ziehen. Das schmerzt Gehasi. Die Gier ergreift sein Herz. Er läuft dem Naaman nach. Mit einer Lüge bettelt er dem Naaman **„zwei Zentner Silber und zwei Feierkleider“** ab. Ein kleines Vermögen für einen Prophetenjünger. Wo ergreift uns die Gier, wenn wir den Reichtum der Heiden sehen? – Was wollen wir nicht alles haben und an uns bringen? – Da gibt es nicht nur materielle Güter. Wir gieren auch nach Macht und Ansehen, nach Ruhm und Anerkennung, nach Zuwendung und Lob. Was bringt es? – Das Herz ist fern von Gott. Und Gehasi? – Ihm bringt es auch nichts. Er versteckt die Sachen vor seinem Lehrer dem Elisa. Doch im Geist hat Elisa seinen Schüler begleitet. Er hat alles gesehen. Seinen Glauben hat Gehasi an den Nagel gehängt, um seine Gier nach dem Silber zu befriedigen. Er darf weiter auf der geheiligten Erde Israels leben. Doch er wird ausgeschlossen aus der Gemeinschaft der Glaubenden. Der Aussatz, der Naaman verlassen hat, geht auf den Gehasi über. Er hat seine Gesundheit verkauft um **„zwei Zentner Silber und zwei Feierkleider“**. Kein gutes Geschäft.

Aussatz und Gesundheit. Reinheit und Unreinheit. Glaube und Bekehrung. Unglaube und brennende Gier. Verstrickung in Schuld und Abfall vom Glauben. Naaman bekehrt sich und findet zum Glauben. Gehasi entbrennt in Gier nach dem Silber und muss seine Schuld tragen. Elisa wird bei Naaman zum Gehilfen zur Freude und zum Glauben. Welchen Weg wollen Sie einschlagen? Gehasi, Naaman oder Elisa? – Welchen Weg wollt ihr Euch wählen? – Gehasi, Naaman oder Elisa? – Dieser Satz Naamans ist auch mein Satz: **„Dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer darbringen, sondern allein dem HERRN.“**

AMEN